

stimmt. In einem vierten Schritt notiert A die Einfälle zur Predigt, die ihm bei seiner bisherigen Arbeit gekommen sind. B geht von der Situation aus, in der und auf die hin gepredigt werden soll. Von daher prüft er Wörter, Formeln, Verständnis und Zusammenhang des von A gelieferten Materials. Er ist dabei Sachwalter des heutigen Menschen und seiner Sprache. Den Lehrzusammenhang der Kirche konfrontiert er dem Verstehenszusammenhang des Hörers. Die Predigteinfälle von A werden auf Wirklichkeitsbezug und Wirkungsmöglichkeit hin untersucht. Von seiner Arbeit her ergänzt B die Einfälle von A und macht einen mehr oder weniger ausgeführten Predigtentwurf.

Ein vielschichtiger Versuch, die Monologsituation zu durchbrechen und den komplexen, von uns zu erfüllenden Bedingungen der Möglichkeit von Predigt besser gerecht zu werden. Die diesem Werk zugrunde liegenden Thesen über Predigtauftrag und -aufgabe werden ausführlicher im ersten Beiheft zu den Predigtstudien unter dem Titel „Zur Theorie und Praxis der Predigtarbeit“ dargelegt.

Vorliegender erster Halbband der Predigtstudien umfaßt die Perikopen vom ersten Advents- bis zum Palmsonntag nach der sogenannten Perikopenreihe III der evangelischen Kirche. Ein notwendiger Schritt in dem Bemühen, die viel zitierte Dialoghaftigkeit der Predigt nicht nur in einem theoretisierenden Gerede stecken zu lassen. Wir können hier unsere mangelnde Phantasie- und Experimentierfreudigkeit in der Predigt pastoral von den evangelischen Christen anregen lassen. K. Jockwig

MURPHY-O'CONNOR, Jerome: *Neubelebung der Predigt*. Die Predigt bei Paulus, dem Verkünder. München 1968: Rex-Verlag. 351 S. kart. DM 18,80.

Das paulinische Verständnis von Verkündigung soll als bleibende Grundlage und Kriterium des Predigtverständnisses die heutige Predigt neu beleben. Dies ist das Anliegen des Buches. Dem Vf., der an der école Biblique in Jerusalem lehrt, geht es bei seiner Untersuchung um die missionarische Verkündigung und nicht um die Gemeindeunterweisung, obwohl nicht bei allen entsprechenden bibl. Stellen zwischen beiden genau getrennt werden kann. Von der Heilsfunktion der Predigt geht diese bibeltheologische Analyse aus. Der Wirkweise der Verkündigung gelten die folgenden Untersuchungen. Hier wird zunächst aufgrund der verschiedenen bibl. Titel die Funktion des Predigers umschrieben, sodann seine Beziehung zum Heilswirken Christi bestimmt. Die reale Wirksamkeit des Wortes Gottes nach den paulinischen Texten auf dem Hintergrund der biblischen Wort-Gottes-Theologie und das Schicksal des verkündeten Wortes in der gläubigen Annahme oder der sich verschließenden Ablehnung von seiten des Hörers sind die folgenden Themen. Von Röm 16,25 ff. ausgehend, wird die Predigt zusammenfassend und abschließend als Akt der Gottesverehrung verstanden.

„Kraft Gottes zum Heil für jeden, der glaubt“ (Röm 1,16), ist das Evangelium. Die Vermittlung des Evangeliums als Voraussetzung des Glaubens geschieht in der Predigt (Röm 10,14). Predigt als Heilswerk ist Werk Gottes in Christus durch den Dienst der Verkündigung. In der Verkündigung ist durch die Kraft des Geistes der verkündigte Herr heilswirksam dem Glaubenden gegenwärtig. Das macht die theologische Relevanz der Verkündigung aus, auf die ausdrücklich hinzuweisen gerade in der gegenwärtigen Diskussion um die Predigterneuerung durch dialogische Formen notwendig ist.

Der Gefahr, von gegenwärtiger Problematik und entfalteter Dogmatik her an die Schrifttexte zu gehen, ist sich der Vf. ausdrücklich bewußt. Sie ist besonders dort gegeben, wo es wie hier um eine größere bibeltheologische Zusammenschau geht.

K. Jockwig

*Biblische Unterweisung*. Handbuch zur Auswahlbibel „Reich Gottes“. Hrg. von Hubert FISCHER, verfaßt von Eleonore BECK und Gabriele MILLER. Band II. München 1968: Kösel-Verlag. 376 S. Ln. DM 35,— bei Abnahme der gesamten Ausgabe; DM 40,— Einzelpreis.

Der zweite Band des Handbuches zur Auswahlbibel Reich Gottes „Biblische Unterweisung“ liegt hiermit vor. Er umfaßt die Kapitel über das Königtum in Israel, über die Prophetie sowie über die nachexilische Zeit unter der Herrschaft der Perser, Griechen und Römer. Das abschließende Kapitel bildet zugleich den Übergang zum Neuen Testament, indem hier die wichtigsten messianischen Texte aus Daniel und